

KINDERARMUT UND ARMUTSSENSIBLES HANDELN IN KITAS

08. Juni 2021, Barsinghausen

Dr. Antje Richter-Kornweitz

Armut ist jung und dauert! Daten belegen Handlungsbedarf

Familienleben in Armut (60%-Armutsschwelle / Niedersachsen)**

46,2 % der Alleinerziehenden-Familien

35,6 % der Familien mit 3 oder mehr Kindern

zum Vergleich: 9,8 % zwei Erwachsene und ein Kind

Aufwachsen in Armut (60%-Armutsschwelle / Niedersachsen)**

20,5% Unter-18-Jährige / ~jede*r Fünfte

Aufwachsen in Armut mit SGB II / Niedersachsen) *

14,1% Unter-3-Jährige / ~jede*r Siebte

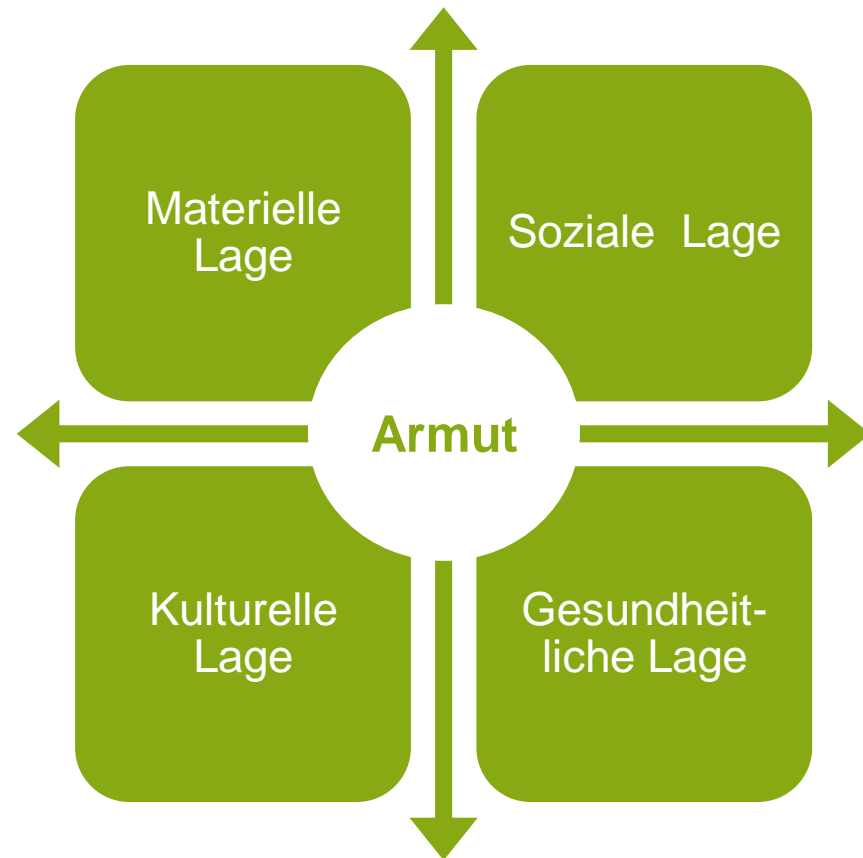
14,7% 3-bis Unter-6-Jährige / ~jede*r Sechste

Durchschnittliche Angaben! Die Unterschiede zwischen den nds. Regionen aber auch innerhalb von Kommunen und Stadtteilen sind hoch

1,6 Mio. Kindern unter 15 Jahren lebten 2018 in Haushalten, die SGB II-Leistungen erhielten**. Nur für ein Viertel dieser Kinder dauerte dieser Zustand weniger als ein Jahr. Knapp ein Drittel der Kinder lebt bereits seit vier Jahren oder länger in dieser Lage (Tophoven, 2020)

Armut ist mehr als materielle Armut!

- Es bedeutet auch, zu wenig zu haben für:**
- die Bildung,
 - die Gesundheit,
 - die Teilhabe an der Kinder- und Jugendkultur der Gleichaltrigen

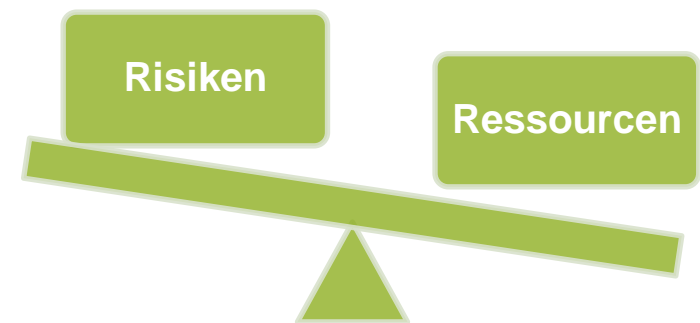


vgl.- AWO-ISS-Studien 1999-2019

Was bedeutet es, in Armut aufzuwachsen?

In Armut aufzuwachsen, bedeutet ...

- ... ungünstiger Start und Entwicklungsrisiko mit Langzeitwirkung
- ... fehlende Chancen auf Teilhabe an dem, was für die anderen „normal“ ist.
- ... hohe Belastungen bewältigen zu müssen bei geringen Ressourcen.



Noch immer gilt:

Zu oft entscheidet Herkunft darüber, ob Kinder...

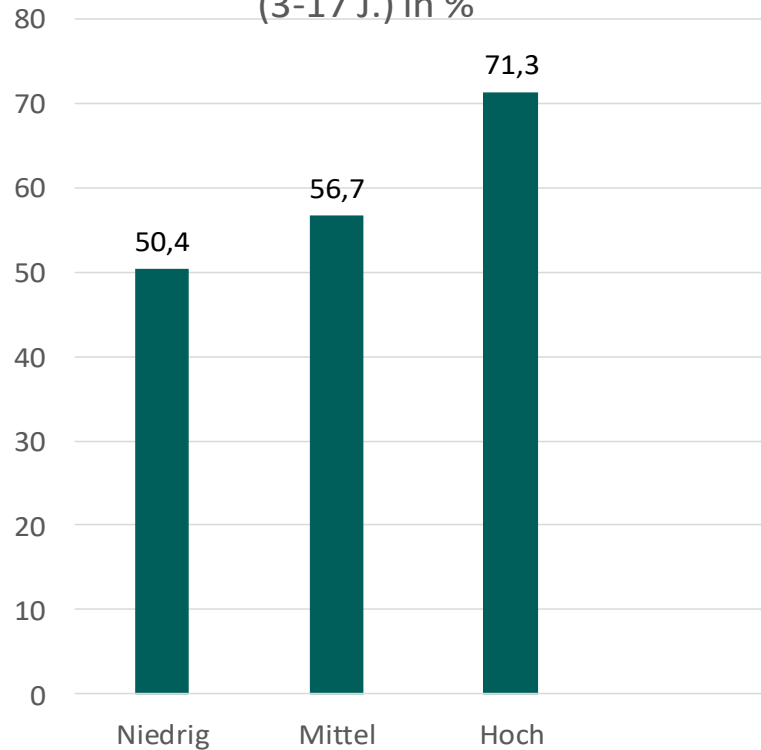
- ... ein Instrument spielen
- ... Mitglied im Sportverein sind
- ... in´s Kino, Museum oder Theater gehen

- ... auf´s Gymnasium gehen oder studieren
- ... ob ihre eigenen Kinder in Armut aufwachsen.

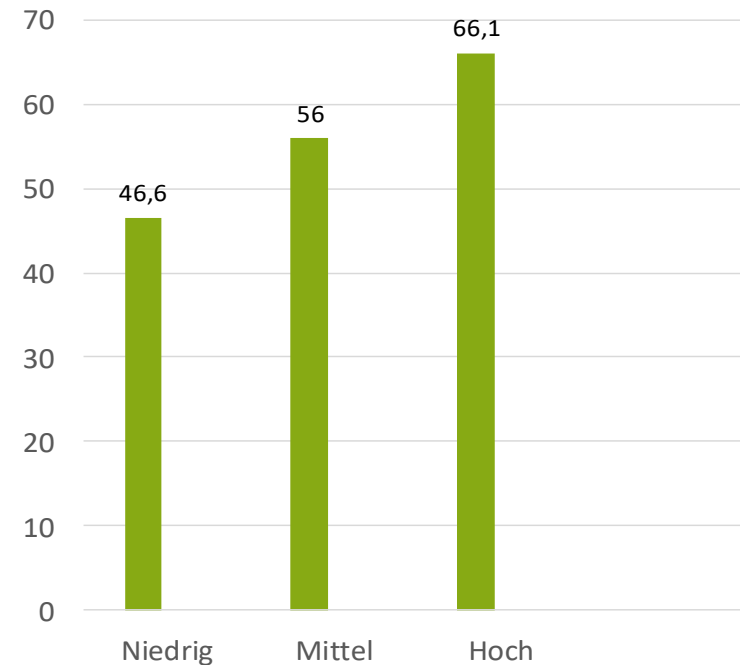
Armut wirkt sich aus im Hier & Jetzt und in der Zukunft

Gesundes Aufwachsen wird vom Sozialstatus beeinflusst

Sehr gute Gesundheit nach
Sozialstatus bei MÄDCHEN
(3-17 J.) in %



Sehr gute Gesundheit nach
Sozialstatus bei JUNGEN
(3-17 J.) in %



Gesundheit ist schon im Kindesalter ungleich verteilt

Themen für den Kita-Alltag
sind hiermit genannt

- Säuglingssterblichkeit
- Niedriges Geburtsgewicht

- Sehen und Hören
- Zahnstatus
- Über- und Untergewicht

- Unfälle und Verletzungen

- Psychosoziale Gesundheit

Entwicklungsstörungen/
verzögerungen,

- Sprachentwicklung
- Bewegungskoordination
- Bewältigungsverhalten

Die höheren Anforderungen
an die Arbeit dort, wo viele
Kinder in Armut aufwachsen,
auch!

Pandemie wirkt sich auf Kindergesundheit aus

Sprachförderung konnte nicht stattfinden, insbesondere fehlt vielen Kinder nicht-deutscher Herkunft nun Kontakt zur deutschen Sprache

Bewegungsmöglichkeiten der Kinder sind massiv eingeschränkt durch geschlossene Spielplätze, Sportvereine und Kitas

Erhöhter Medienkonsum hat negative Auswirkungen auf die motorische Entwicklung und die (Über-)Gewichtsentwicklung der Kinder

Psychische Auffälligkeiten betreffen 1/3 der 7- bis 17-Jährigen.
Zuvor waren es 2 von 10 Kindern & Jugendlichen*

Schon im Kita-Alter vorhandene Entwicklungsunterschiede je nach sozio-ökonomischer Status der Familie weiten sich aus**

(Fein-)Motorik, mathematische Kompetenz (Zählen), Sprachentwicklung, Übergewicht

Belastungen für Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen sind deutlich höher als in jenen mit gesichertem

*COPSY-Studie, UKE
02/2021; ** Bantel et al
12/2020; Bredahl 2021

Präventionsdilemma !

**Erfolgreiche Armutsprävention erfordert ...
Armutssensibilität ... erfordert Wissen, Haltung,
Handeln**

Armutssensibilität erfordert...

Armutssensibles Handeln zeichnet sich durch den Blick auf die **vielfältigen Lebenslagen, Benachteiligungen und Ausgrenzungen** aus, denen Kinder und ihre Familien ausgesetzt sind.

Ziel ist, armutsbedingte **Barrieren abzubauen** und Stigmatisierungen zu vermeiden, um allen Kindern **umfassende Teilhabe** zu ermöglichen.

Grundlage ist eine **Haltung**, die nicht den Betroffenen Schuld zuweist, sondern das komplexe Zusammenspiel von individueller Lagen und strukturellen Bedingungen als Ursachen von Armut anerkennt.

Deshalb brauchen Kinder, die in Armut leben, eine Infrastruktur, die sie stärkt und ihnen unter die Arme greift

LVR-Landesjugendamt Rheinland (2017)

Armutssensibilität wird auf drei Ebenen verwirklicht

Strukturelle Ebene

Vorhandene Infrastruktur armutssensibel weiterentwickeln
→ umfassende öffentliche Infrastruktur, kostenfreie Angebote für Kinderkultur, Sport, öffentlichen Transport, Mittagessen in Kitas und Schule

Institutionelle Ebene

Armutssensible Ausrichtung der vorhandenen Konzepte / Einrichtungen, Ziele festhalten, im Team damit auseinandersetzen
→ in Leitbild, Konzeption etc. den Anspruch auf Zugang und Teilhabe für **alle** Kinder und Familien festhalten, auf „exklusive“ Angebote verzichten

Individuelle Ebene

Kinder und ihre Familien individuell fördern und stärken, vielfältige Zugänge schaffen und umfassende Teilhabe ermöglichen

Beispiele für armutssensibles Handeln in der Kita auf den drei Ebenen (Richter-Kornweitz 2021)

Strukturelle Ebene

Ausreichend Krippen- und Kitaplätze schaffen

Armutssensible Vergabekriterien beim Zugang zum Betreuungssystem entwickeln

Kindergrundsicherung einführen

BuT reformieren

Enge Zusammenarbeit zwischen Institutionen bei Ausbildungsförderung und Arbeitsvermittlung junger Mütter (und Väter)

Institutionelle Ebene

Auf Zusatzbeiträge verzichten

Pädagogische Angebote grundsätzlich für alle Kinder zugänglich machen

Aufnahmeverfahren armutssensibel gestalten

Intensive Vernetzung im Stadtteil / mit Gesundheits- bzw. sozialen Diensten

Individuelle Ebene

Gesunde Ernährung

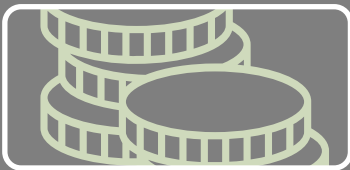
Freundschaften und Bekanntschaften zwischen Kindern/Eltern fördern

Breite Beteiligung am Kita-Alltag

Vielfältige Bewegungsangebote drinnen & draußen

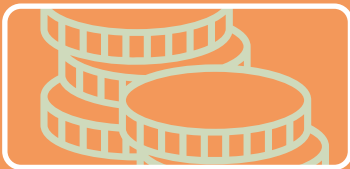
Vielfältige Sprachanlässe

Erste Ansatzpunkte für armutssensibles Handeln in der Kita (Richter-Kornweitz 2021)



Geld für...**Materialien** und räumliche Ausstattung

- Hygieneartikel, Portfolio-Mappen, gesundes Frühstück,...



Geld für...**Zusatzangebote**

- Ausflüge, Gestaltung von Geburtstagen, Fototermin,...



Wissen zu...**konkreter Entlastung**

- Zu Gebührenübernahmen und familienfördernden Leistungen in BAR
- Bei Ansprechpartnern, die weiterhelfen können,...



Wissen zu...**Fördern von Zusammengehörigkeit**

- Fördern der Interaktion mit allen Kindern, der Integration in die Gruppe
- Gezielt Lernangebote machen, vielfältige Erfahrungen ermöglichen

Wie fangen wir an? Mit Fragen an uns selbst und an das Team!



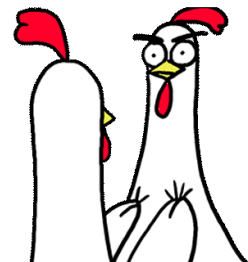
- **In meiner Praxis begegnet mir Armut folgendermaßen ...?**
- **In unserer Einrichtung begegnen wir Armut bisher folgendermaßen ...?**
- **In der Einrichtung haben wir bisher umgesetzt ...?**



Was brauchen wir dafür?



- **Zeit, Motivation und Unterstützung „von oben“**
 - Zum Nachdenken über die eigene Haltung und ja..., auch über die eigenen Vorurteile, um eigene Zuschreibungen zu hinterfragen
 - Um Stigmatisierung und Ausgrenzungsmechanismen zu erkennen und zu vermeiden
 - Um Barrieren für die Teilhabe zu erkennen und gemeinsam abzubauen
 - Zum Austausch mit anderen im Team, um zu überlegen, was wir tun wollen und können
 - Um ressourcenorientiert auf die Stärken von Kindern und Eltern zu eingehen



Richter-Kornweitz 2021

Zusammengefasst...



Der Umgang mit Armut im Arbeitsalltag erfordert Armutssensibilität in Wissen, Haltung, Handeln

- ...die vielen Facetten und **Gesichter von Armut kennen**.
- ...sprachfähig sein und **aktuelle Fakten** (Zahlen, Daten, Herausforderungen) kennen und immer wieder **aus- und ansprechen!**
- ...**Fragen stellen** – nach Problemen, Bedürfnissen und Bedarfen von Kindern und Familien in Armut.
- ...die eigenen **Erfahrungen** mit Armut und Menschen in Armut **reflektieren**, sich Vorurteile bewusst machen, sie hinterfragen und mit Kolleg*innen diskutieren.
- ...ein Gespür für die Alltagsherausforderungen von Kindern und Familien in Armut entwickeln und **Zugangsbarrieren abbauen**.

Richter-Kornweitz 2019

Armutssensibel sein – was wird gebraucht? -1-

Vom Kind aus denken

Was braucht das Kind?

In gesundheitlicher, kultureller, sozialer, materieller Hinsicht?

Entwicklungsbedürfnisse kennen

Was braucht es wann? In welcher Lebensphase?

Wo erleben Kinder selbst einen Mangel? Ist der Bedarf auch aus Sicht des Kindes erfüllt?

Strukturen kindorientiert entwickeln

Ist das, was das Kind braucht, bei uns vorhanden?

Wen brauchen wir dafür?

Wer beschäftigt sich bei uns mit dem Aufwachsen von Kindern? Wer steht in Kontakt mit Familien? Wer ist Entscheidungsträger*in?

Richter-Kornweitz 2019

Armutssensibel sein – was wird gebraucht? -2-

Wissen, Einfühlung, tatkräftige Unterstützung und mehr

Aktuelle Zahlen und Daten kennen

Wissen aktuell halten und für Verbreitung des Wissens sorgen

Sprachfähig sein: „Das sind die Fakten.“

Situation der Kinder und Eltern in den Gemeinden und Quartieren kennen

Infrastruktur, Unterstützungssystem, Stärken und Schwächen des Wohnumfelds

Sich gut auskennen: „Wo leben viele arme Kinder und Eltern in unserer Kommune? Was/Wen gibt es dort und was fehlt?“

Qualifiziert handeln

Gesetzeslage, fachliche Standards, kommunalpolitische Vorgehensweisen kennen

Sattelfest sein: Vorgaben kennen und Gestaltungsspielräume nutzen

Reflektion, Empathie, Kritikfähigkeit

Eigene Vorannahmen und Urteile erkennen und überdenken

Selbstkritisch: „Wie blicke ich auf Armut? Was kann ich überhaupt beurteilen?“

Armutssensibel sein – was wird gebraucht? -3-

Inklusiv handeln

Zugang in Regelangebote und in unterstützende Maßnahmen erleichtern
durch Kostenfreiheit und unbürokratisches Vorgehen
durch Lotsen, Multiplikatoren, Schlüsselpersonen
durch Information, auch auf ungewöhnlichen Wegen

Können hier wirklich alle mitmachen?

Ohne Tabu, aber mit Respekt

„Auch mal über´s Geld reden und nachfragen, was gebraucht wird“

Wie viel Geld ist überhaupt da und was muss davon alles bezahlt werden?

Verantwortlich

Armutssensible Haltung intern und extern zum Thema machen

Armutssensibles Handeln – eine Frage der Haltung

Armut als ein Bündel konkreter Probleme betrachten.

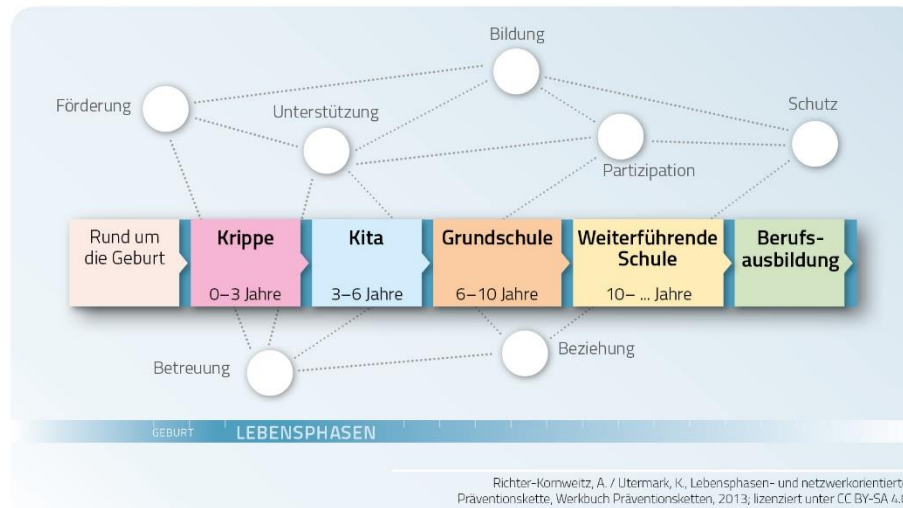
...rekonstruieren, nach welcher Logik Menschen in Armut als *Expert*innen* ihres Alltags Entscheidungen treffen und handeln.

...fragen, wie kann eine wirkungsvolle Unterstützung gestaltet werden, die zur Logik der Familie passt bzw. diese zu durchbrechen hilft *und sie nicht stigmatisiert und beschämt?*

Banerjee/Duflo 2011

Präventionsketten aufbauen!

Präventionskette



Armutsprävention

- Gelingendes Aufwachsen in Wohlergehen für alle Kinder!
- Umfassende Teilhabechancen auf Gesundheit, Bildung, soziokulturelle Teilhabe fördern!

Kontakt

Dr. Antje Richter-Kornweitz
Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen e.V.

Landeskoordinierungsstelle

„Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“

**Auf- und Ausbau von Präventionsketten seit 8/2016 in 21
niedersächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten mit 27 Vorhaben**

www.praeventionsketten-nds.de

Telefon: 0511/3881189-123

E-Mail: antje.richter@gesundheit-nds.de